

## Brief an die Zeitung

## B16 Höchstädt: Was ist zum Wohle der Menschen?

Leserbrief zum Leserbrief von Rainer Wa-  
nek zum Thema B16 Höchstädt in der  
DZ-Ausgabe vom 3.11.:

Hätten bei der B-16-Verkehrsentlastung in Höchstädt alle das Wohl des Menschen im Sinn, gäbe es keinen Dissens. Denn die Auswirkungen der zur Diskussion stehenden Trassen einer B-16-Umfahrung von Höchstädt auf den Menschen, seine Umwelt und Lebensgrundlagen sind auf der Basis wissenschaftlicher Kriterien im Auftrag des Staatlichen Bauamtes Krumbach ausführlich untersucht worden. Diese Studie kommt zu dem Ergebnis, dass nur die beiden Bahntrassen-Varianten hoch und tief insgesamt positiv zu bewerten und somit auch nur die Bahntrassen zu empfehlen sind.

Deshalb ist auch zu erwarten, dass der Bund Naturschutz (BN) die Bahntrasse (tief) mit Tunnel als Verkehrsentlastung für die Höchstädter Innenstadt fördert. Denn Bayerns größter Umwelt- und Naturschutzverband hat sich in seiner Satzung dem Wohl des Menschen verpflichtet. Dies erfordert nicht nur den Schutz des Menschen, sondern auch seiner Umwelt und Lebensgrundlagen. Einige politische Verantwortliche scheinen jedoch weniger das Wohl der Menschen, sondern ein missliebiges Wasserschutzgebiet im Norden von Höchstädt im Blick zu haben. Dieses verhindert eine Ausdehnung der Stadt und vor allem des Gewerbegebietes Richtung Norden. Wer aus Höchstädt würde schon widersprechen, wenn der Bau der B-16-Umfahrung die Auflösung des Wasserschutzgebietes erforderlich machen würde? Dabei handelt es sich nicht um irgendein Wasserschutzgebiet, sondern um ein bedeutsames in Schwaben. Denn es schützt eines der in Schwaben wenigen relativ oberflächennahen Trinkwasservorkommen mit einer durchaus guten Qualität. Durch die Nutzung dieses Trinkwasservorkommens werden die tieferliegenden Trinkwasserreserven für die nachfolgenden Generationen geschont. Dies ist zum Wohle der Menschen!  
**Dieter Leppert, Blindheim**

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.  
Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

## Kurz notiert

## GUNDELFINGEN

## Jahreshauptversammlung des Trachtenvereins

Der Heimat- und Volkstrachtenverein Gundelfingen veranstaltet am Samstag, 10. November, seine Jahreshauptversammlung um 19.30 Uhr im Trachtenheim Gundelfingen. Im Zuge dieser Veranstaltung werden Ehrungen für 25-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft vorgenommen. (dz)

## Kein Faschingsscherz: Der Epponia fehlt ein Prinzenpaar

Fünfte Jahreszeit Schwierige Stellenbesetzung kurz vor dem 11.11. – Warum die Eppisburger Narren dennoch erst am Aschermittwoch Trauer tragen werden

VON GÜNTER STAUCH

**Eppisburg** Über dem kleinen Ort Eppisburg soll eine mächtige Burg gethront haben, der Name des vermeintlichen Gründers Ritter von Eppo findet sich noch heute auf einem Straßenschild. Manches in der Historie des Pfarrdorfs bleibt in der Chronik im Ungewissen. Wie gut, dass die Faschingsgesellschaft „Epponia“ über bestens dokumentierte Nachweise verfügt und damit Zeugnis von einer der größten und besten Karnevalsorganisationen in der Region ablegt. Dem über 400-köpfigen „Heer“ an Narren und Jecken steht ein 57-jähriger Mann vor, den kurz vor dem „11.11. um 11.11 Uhr“ ein Problem beschäftigt: „Uns fehlt noch ein großes Prinzenpaar“, gesteht Rainer Egger mit ernstem Gesichtsausdruck.

Dabei scheint den sehr lebenslustigen Diplomchemiker, der sich freut, wenn es bei seinem Job in Ulm „stinkt und kracht“, kaum etwas aus der Ruhe bringen zu können. Doch lange vorbei sind die Zeiten von Vorgängern und Gründungsvorsitzendem Georg Wagner, als man Mitte der Siebzigerjahre den Prinzenposten einfach anordnete: „Da wurde kurz in die Runde geschaut und gesagt: Du machst das!“, erzählt der humorvoll wirkende Eppisburger von den Anfängen in einem Bierstüberl in der Nähe. Die „Schnapsidee“ hat sich über die Jahre bekanntlich zum Erfolgskonzept gemauert. Und seit dem Sommer pilgert ein sich eher diplomatisch gebender Nachfolger durch die Aschberg-Kommune auf der Suche nach geeigneten Kandidaten. Kann

## Die Glitzer-Garderobe kostet mehrere Tausend Euro

sein, dass manche jungen Leute den immensen Zeitaufwand und die hohen Kosten für die Glitzer-Garderobe von mehreren Tausend Euro scheuen – Styling-Gebühren inklusive. Immerhin muss der Verein allein für die Ausrüstung der übrigen Akteure weitere 10000 Euro pro Saison hinblättern. „Prinzentanz hin oder her – manche wollen auf gar keinen Fall vor dem Publikum mit hochrotem Kopf dastehen und repräsentieren“, vermutet Wagner.

Umso ritterlicher kann es eingestuft werden, dass sich der heutige Narrenchef nicht nur als engagierter Bürgervertreter im Gemeinderat fürs Gemeinwohl einsetzt, sondern seit 2001 mutig und voller Tatendrang regelmäßig die fünfte Jahreszeit einläutet. Personalprobleme? Helau, aus so etwas würde ein überzeugter Faschingsfan doch niemals eine Kamelle machen, vielmehr heizt er jetzt wenige Tage vor dem

Start erst recht die Stimmung an. „Wenn wir die Besetzung nicht schaffen, dann fehlt etwas Wesentliches, aber davon geht die Welt nicht unter“, gibt der Vorsitzende zu verstehen. The show must go on: Schließlich weiß der Jagdvorsteher und Feuerwehrfreiwillige hartnäckig zu kämpfen und eine 130 Mann und Frau starke Aktiven-Truppe hinter sich: Neben dem kleinen Prinzenpaar, großen und kleinen Hofnarren, Kinder- und Erwachsenengarden bringen sich fit wirkende Tanzsportler seit sieben Monaten in Stellung. Probalber tanzen, springen, hüpfen, werfen, fangen und wirbeln etwa die Mitglieder der „großen Showtanzgruppe“ und feiern nun der Eröffnung der lustigsten Zeit des Jahres entgegen.

„Anfangs zwei mal die Woche für zwei Stunden, später auch mehr“, beschreibt Trainerin Sabrina Sitterer den Trainingsaufwand allein ihrer Gruppe. Die Einheiten in der 200 Zuschauer fassenden Vereinshalle, die sie und andere Kollegen für ihre Auftritte vor dem feierwütigen Publikum im ganzen Landkreis und darüber hinaus auflegen, haben es in sich. „Einfachere“ Figuren wie Schulterstehen wechseln mit anspruchsvolleren Übungen wie zum Beispiel dem „Pendel“ ab, bei dem junge Frauen durch die Lüfte sausen und meist von kräftigen Mannsbildern namens „Fänger“ zu einer sanften Landung empfangen werden. „Sicherheit geht dabei immer vor“, unterstreicht die 25 Jahre junge Sabrina Sitterer aus Riedsend, die schon seit 14 Jahren für den Fasching Richtung Saaldecke abhebt.

Mit beiden Beinen fest auf dem Boden bleibt bei dem sensiblen Thema auch Vorsitzender Egger, der gern an die weitgehend unfallfreie Bilanz seiner Performer erinnert: „Es gibt aber Faschingsgesellschaften, die bauen mit ihren Teams bis zu vier Stockwerke auf – das machen wir nicht.“ Schwindelerregend fällt ebenso der Auftrittplan mit zahlreichen Veranstaltungen aus, den die Epponia in den kommenden Monaten abarbeiten muss. Und der Terminkalender des Zuzumarschhausener Großkonzerns ähnelt, für den die ehemalige BWL-Studentin Sabrina Sitterer den strategischen Einkauf erledigt. „Wir wollen einfach Spaß haben“, begründet die einstige Betreuerin der Kindergarde die schweißtreibende Vorbereitung auf die närrischen Wochen mit zahlreichen Veranstaltungen wie dem Hofball am 12. Januar, gefolgt von zahlreichen Shows und Umzügen. Selbst nach dem finalen Aschermittwoch ist noch lange nicht Schluss mit lustig: „Dann ist Aufräumen angesagt und schon wieder Beginn der Planung der nächsten Saison“, weiß Vorsitzender Rainer Egger.



Sicherheit geht über alles: Mitglieder der großen Showtanzgruppe beim Training im Vereinsheim in Eppisburg.

Fotos: Günter Stauch



Den Fasching gibt es nicht gratis: Der Karnevalsspaß geht in die Tausende Euro, wissen der heutige Epponia-Vorsitzende Rainer Egger (links) und dessen Vorgänger Georg Wagner beim Blick in den Garderobenschrank.

## Feuerwehrmann angefahren

Unfall nach dem Leonhardiritt

**Lauringen** In Lauringen hat ein Unbekannter am Sonntag einen 19-jährigen Feuerwehrmann angefahren. Der Unfall ereignete sich nach Angaben der Polizei am Sonntag um 12.20 Uhr nach dem Leonhardiritt. Im Rahmen dessen sperrte ein 19-jähriger Feuerwehrmann die Zufahrt von „An der Schießstätte“ zur Weisinger Straße hin ab. Ein 83-jähriger Autofahrer fuhr dennoch in den abgesperrten Bereich ein und kollidierte mit dem Ehrenamtlichen, welcher leicht am Knie verletzt wurde. Der Unfallverursacher fuhr anschließend weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern und seine Daten zu hinterlassen. (pol)

## Polizeireport

## GUNDELFINGEN

## Diesel im Wert von 1500 Euro gestohlen

Ein bislang unbekannter Täter hat an zwei Lastwagen Diesel abgezapt. Die Fahrzeuge standen laut Polizei in der Max-Planck-Straße. Der Diebstahl ereignete sich in der Zeit zwischen Samstag, 11 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 09071/560 entgegen. (pol)

## Blick in die Region

## UNTERGLAUHEIM

## Auf den Spuren des heiligen Franz von Assisi

Die Pfarngemeinderat Unterglauheim veranstaltet am kommenden Donnerstag, 8. November, einen Kaffeetreff. Beginn des Nachmittags ist um 14 Uhr im Pfarrheim. Xaver Käser, Vorsitzender der Kath. Erwachsenenbildung im Kreis Dillingen, zeigt beeindruckende Bilder seiner Pilgerwanderung im Mai dieses Jahres von Assisi nach Rom. Neben viel Information bleibt noch Zeit zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen, der vom Kaffeetreff-Team serviert wird. (dz)

## Kommunalpolitik

## GLÖTT

## Breitbandausbau ist Thema im Gemeinderat

Der Glötter Gemeinderat kommt am morgigen Mittwoch, 7. November, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Ab 19.30 Uhr geht es dabei im gemeindlichen Sitzungssaal, Hauptstraße 31, laut Pressemitteilung um folgende Themen: Informationen über den Breitbandausbau und Festlegung eines künftigen Ausbaubereiches, Baugesuche und Sonstiges. (pm)

## Musik querbeet

Konzert Aschbergchöre verzaubern in Glött das Publikum und erinnern an typische Dorfwirtschaften

**Glött** Ein Blick ins Programmheft des Aschbergkonzertes 2018 ließ die zahlreichen Gäste in der Glötter Sporthalle eine bunte Vielfalt aus der Chormusik erahnen. Hausherr Friedrich Käsmeyer konnte dies in seinen abschließenden Worten nur bestätigen. Er beglückwünschte die Chorleiterinnen und den Chorleiter zu dem weiten Bogen der Musik, den sie gespannt hatten.

In der vollen Halle der SSV Glött durfte Wilhelm Reicherzer zu Beginn der Veranstaltung zahlreiche Ehrengäste begrüßen: Landtagsabgeordneter Georg Winter, die Bürgermeister Friedrich Käsmeyer (Glött) und Jürgen Kopriva (Aislingen) sowie den stellvertretenden Bürgermeister Simon Peter aus Holzheim, Zweiten Bürgermeister Franz Rosenfelder aus Dürrlauringen, Pfarrer Josef Kühn, Pater Jijo, den

Vorsitzenden des Chorverbandes Günter Durner sowie seinen Stellvertreter Franz Lingl. Außerdem galt sein Gruß den Vertretern der Kindergärten aus dem Aschberggebiet, denen in diesem Jahr der Reinerlös des Konzertes zugutekommen wird. Währenddessen warteten bereits die Mitglieder des Regens-Wagner-Chores (Leitung: Corina Jirschik) auf der Bühne auf ihren Auftritt, den sie als wichtigen Schritt zur Inklusion sehen. Sie starteten mit dem Regens-Wagner-Lied „Ich, Du, Wir“, ehe sie die Ohren der Zuhörer mit „Aber bitte mit Sahne“ versüßten. Im Anschluss trug der Gesangverein „Frohsinn“ Glött unter dem Dirigat von Petra Dietrich zwei Liebeslieder vor: die fränkische Volksweise „Ein Blümlein auserlesen“ und das irische Volkslied „Die Rosen im Tal“. Der nächste Programmpunkt

galt dem Gastchor. Die knapp 20 Sängerinnen und Sänger aus der Pfarreiengemeinschaft Dürrlauringen haben sich Ende 2013 zusammengefunden. In „Zwischentöne“ verwie-

sen sie auf die vielen Farben zwischen den Zeilen, die das Leben schreibt. „Liebe Schwester Sonne“ war dann eine Anlehnung an den Sonnengesang des heiligen Franzis-

kus. Die 26 kräftigen Männerstimmen aus Aislingen und Eppisburg besangen schließlich in „Mein Himmel auf der Erde“, dass sie gerne daheim sind, und erinnerten mit „Die kleine Kneipe“ an die typischen Dorfwirtschaften, in denen auch sie früher gerne den ein oder anderen Abend verbracht hatten.

Dem schloss sich der stimmungsvolle Auftritt der Chöre aus Glött, Holzheim und Weisingen an. Die über 40 Sänger trugen zunächst ein klassisches Lied – „Wo Musik sich frei entfaltet“ – und die Volksweise „Die Gedanken sind frei“ vor, ehe sie mit „Ich wollte nie erwachsen sein“ an den kleinen grünen Drachen Tabauga bzw. an die Schildkröte Nesaja erinnerten. Begleitet wurde der Gemeinschaftschor von Andreas Schneider am Piano. Daraufhin kam erneut der Gastchor unter der Lei-

tung von Marlies Sailer auf die Bühne.

Der Psalm „Wo ich auch stehe“ lud mit seinem 6/8-Takt zum Mitwippen ein. Abschließend dankte der Chor Gott in „Ich geh’ den Weg“ für seine treue Begleitung. Die Sänger aus Aislingen und Eppisburg und ihr Dirigent Jürgen Maier stellten schließlich ihre still gehegte Vorstellung vor, wie sie dem Alltagsstrotz entkommen könnten: Ihr „Ich wollt’, ich wär’ ein Huhn“ ließ die Zuhörer schmunzeln. „Die Rose“ gab abschließend die Antwort auf „Was ist Liebe“ – und das viel geheimnis- und gefühlvoller, als Google es täte. Das zur Tradition gewordene gemeinsame Lied aller Akteure und Gäste – heuer: „Muss i denn zum Städtele hinaus“ – war schließlich der letzte Programmpunkt des kurzweiligen Abends. (EST)



Beim Aschbergkonzert in Glött von links: Petra Dietrich (Glött, Holzheim, Weisingen), Marlies Sailer (Dürrlauringen), Jürgen Maier (Aislingen, Eppisburg) und Corina Jirschik (Regens Wagner, Glött).

Foto: Elisabeth Sturm